

Zeitschrift

für

Gartenbau und Gartenkunst.

Neue Folge des Jahrbuches für Gartenkunde und Botanik.
Organ des Vereins deutscher Gartenkünstler.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Clemen, Berlin, für den Inseratenteil: Fdo Lehmann, Neudamm.
Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.

Zu beziehen durch die Post (Nr. 8038 der Postzeitungspreislifte), von der Verlagbuchhandlung und durch jede Buchhandlung im Vierteljahrs-Abonnement für 2 Mk. 50 Pf.

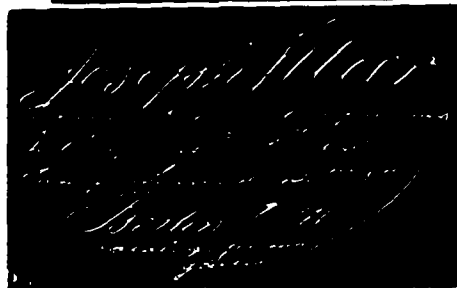
Neudamm,
Sonnabend, den 7. August 1897.

Inserationspreis:

für die drucksparene Petitzeile 25 Pfennige. Bei Wiederholungen Rabatt.stellungsangebote und -Gehalte 15 Pf. pro Zeile ohne Rabatt. Beilagen nach übereinkommen.

Mitarbeiterbeiträge, auch kleinste Artikel, werden sämtlich honoriert; Originalzeichnungen zum doppelten Satze. Bei allen eingesandten Beiträgen wird vorausgesetzt, daß dieselben noch nirgend gedruckt und nicht gleichzeitig einer anderen Zeitung eingesandt sind; mit der Annahme der Manuskripte gehen diese mit allen gesetzlichen Rechten in den alleinigen Besitz des unterzeichneten Verlages über. Es dürfen daher angenommene Artikel weder vor noch nach Abdruck anderweitig veröffentlicht werden. Nach dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 wird jeder Nachdruck und jede Nachbildung strafrechtlich verfolgt. — Die Auszahlung der Honorare erfolgt vierteljährlich postnumerando zu Quartalsanfang.

Inhalt: Blumenparterre. Von Erhard Jörgenien. — Die Verwendung unserer Gehölze für den Winterflor. Von Johannes Schomerus. (Schluß.) — Modellbau amabilis Dyer. Von W. J. Goethe. — Empfehlung sich die Anwendung der Kupferkalkbrühe im Betriebe des Gartenbaues? Von Karl Hettich. — Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897. Von M. G. Herber. — Vereinswesen. „Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten“. — Bücherchau. — Personalien.



Thüringer Grottensteine,

schöne Gärten und Formen.
Grottenbauten, Grottenkaskaden, Wasserfälle.
Rechte Ware! Billigste Preise!
Zusätzliche Freistücke frei!
C. A. Dietrich, Grottensteine,
Erlangen bei Grotzen.

11)

Wachsmasse la.

zur Blumenfabrikation, hochprima, 5 Ko.
Mk. 6 frk., bei gr. Post. Rabatt. Anleitung gr.
73) Georg Berndt, chem. Erz., Breslau.



Vereinsmitglieder hohen Rabatt!

== Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek. ==

Meyers Konversations-Lexikon.

Fünfte, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 130,000 Artikel und Verweisungen mit ungefähr 10,000 Abbildungen im Text und auf über 1000 Bildertafeln, Karten und Plänen. 17 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. (im Erscheinen.)

Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871—1890. Von Dr. Hans Blum. In Leinen geb. 5 Mk.

Geschichte der Englischen Litteratur

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, von Prof. Dr. Richard Wülker. Mit 162 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 11 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark.

Geschichte der Deutschen Litteratur

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, von Professor Dr. Fr. Vogt und Professor Dr. Max Koch. Mit etwa 170 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich u. Holzschnitt und 23 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark.

Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

Allgemeine Versammlung des „Vereins deutscher Gartenkünstler“.

Jeden zweiten Montag im Monat findet eine allgemeine Versammlung statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Die nächste Versammlung ist am Montag, den 9. August 1897, abends 7 Uhr, im Vereinslokale im Klub der Landwirte, Berlin SW., Zimmerstraße 90/91.

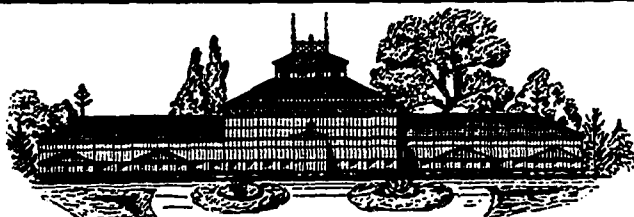
Tagesordnung: 1. Geschäftliches. — 2. Die zweckmäßigste Verwendung der Hauswässer zur Berieselung der Hausanpflanzungen (Referent:

Herr Broderfen). — 3. Das Einschütten starker Bäume. — 4. Verschiedenes.

→ Ausstellungsweisen. ←

Infolge der überaus trüben Nachrichten, welche uns über die diesjährige Obsternte aus allen Teilen Schlesiens zugegangen sind, hat der Oberschlesische Gartenbau-Verein zu Oppeln in seiner Sitzung am 18. Juli d. Js. den Beschlus gefasst, die für den September d. Js. projektierte **Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Oppeln auf den Herbst 1898 zu verschieben**. Die für die Ausstellung getroffenen Bestimmungen bleiben für das nächste Jahr bestehen. Über die bei Gelegenheit der Ausstellung geplante Wander- und Delegierten-Versammlung des Provinzialverbandes Schlesischer Gartenbau-Vereine bleiben weitere Bestimmungen vorbehalten.

Der Vorstand des Oberschlesischen Gartenbau-Vereins zu Oppeln.
Goschke, Proßlau. Goretzki, Dabendorf.
Brentung, Oppeln. Thiel, Oppeln. Schröder, Oppeln.



M. G. SCHOTT,
BRESLAU,
BERLINER CHAUSSEE zum „Eisenhammer“.

Inhaber von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. verliehenen grossen goldenen Medaille für Gartenbau, goldener und silberner Staats- und Ausstellungs-Medailen und erster Preise.

EHREN-ZEUGNIS der **BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1896**
für vorzüglich ausgeführte, als hervorragende Leistung anerkannte Gewächshäuser.

Grösste Spezial-Fabrik für
Gewächshäuser | Heizungsanlagen
in jeder Form und Grösse. Heizkessel, Heizrohre und Verbindungen, Frühbeetsfenster.

Personalia.

Ich suche für meinen Sohn, 23 Jahre alt, vom 1. Oktober d. Js. ab eine Gehilfsstelle in einer großen, gut geleiteten Gärtnerei. (71)

Salle (Saale), Friedrichspl. 3.
Koch, Ober-Postsekretär.

Vermischte Anzeigen.

Schmuck-Rasen I.

	50 kg	5 kg
Feine Berliner Tiergarten-Misch.	24	2,70
„ Leipzig. Promenaden- „	25	2,70
„ Frankf. Palmgarten- „	25	2,70
feinste Fürst Pückler- „	29	3,30
„ Tracadero- „	30	3,40
„ Teppich-Rasen- „	27	2,90
für sehr große Park-Anlagen	23	2,50

bei 500 kg billiger. Saatanleitung lege bei.
Beste andere Samen u. Preisliste durch
Carl Robra, Samenbau
in Aschersleben. (51)

Bomologisches Institut Reutlingen.

Gärtner-Lehranstalt, Baum-, Perrenobst- und Tiergeheul-Schulen.

3) Beginn der verschiedenen Lehrlaufe: Jahres-Kursus: Anfang Oktober.
Frühjahrs-Baumwärter- und Sommer-Kursus: Anfang März.

Statuten der Lehranstalt, sowie Preisverzeichnisse über die in den ausgedehnten Baumschulen erzeugten Pflanzen, ferner über Gemüse- und Blumen-Sämereien, Garten-geräte u. s. w. gratis und franko.

Der Direktor und Besitzer: **Fr. Lucas.**

v. Besser'sche Gartenverwaltung,
Gr.-Tippeln bei Reichenbach, Ostpr.,
empfiehlt

32) zur Sommerbepflanzung
sämtliche Teppichbeetpflanzen,
wie

Alternanthera, Achyranthus, Iresine, Gnaphalium, Santolina, Mesembrianthemum, Sedum, Lobelia, Pyrethrum, Begonia und Teppich-Verlargonien etc. etc.

Ferner in großer Auswahl für

Gruppenbepflanzung:
Sant, Ricinus, Mais, Cannas, Amaranthus, Nicotiana, Solanum, Perilla, Pyrethrum, Ciner. marit. Lobelia etc. etc.

Kaktus-Dahlien

in 33 nur hervorragend schönen Sorten. Kräftige, gesunde Pflanzen in festjährigen Heubetten geben noch mehrere Tausend ab.

Hauptspezialität Chrysanthemum
in 180 Sorten. Großer Vorrat an Stecklingen mit Topfpflanzen.

Topfpflanzen.
Sämtliche Sämereien.

Kataloge auf Wunsch gratis u. franco zu Diensten.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Von dem Werke:

Gesamtbeschreibung der Kakteen

(Monographia Cactacearum)

von
Professor Dr. Karl Schumann
mit einer

kurzen Anweisung zur Pflege der Kakteen

von **Karl Hirscht,**
herausgegeben in 10 Lieferungen zum Preise von je 2 Mk., ist die dritte Lieferung soeben erschienen.

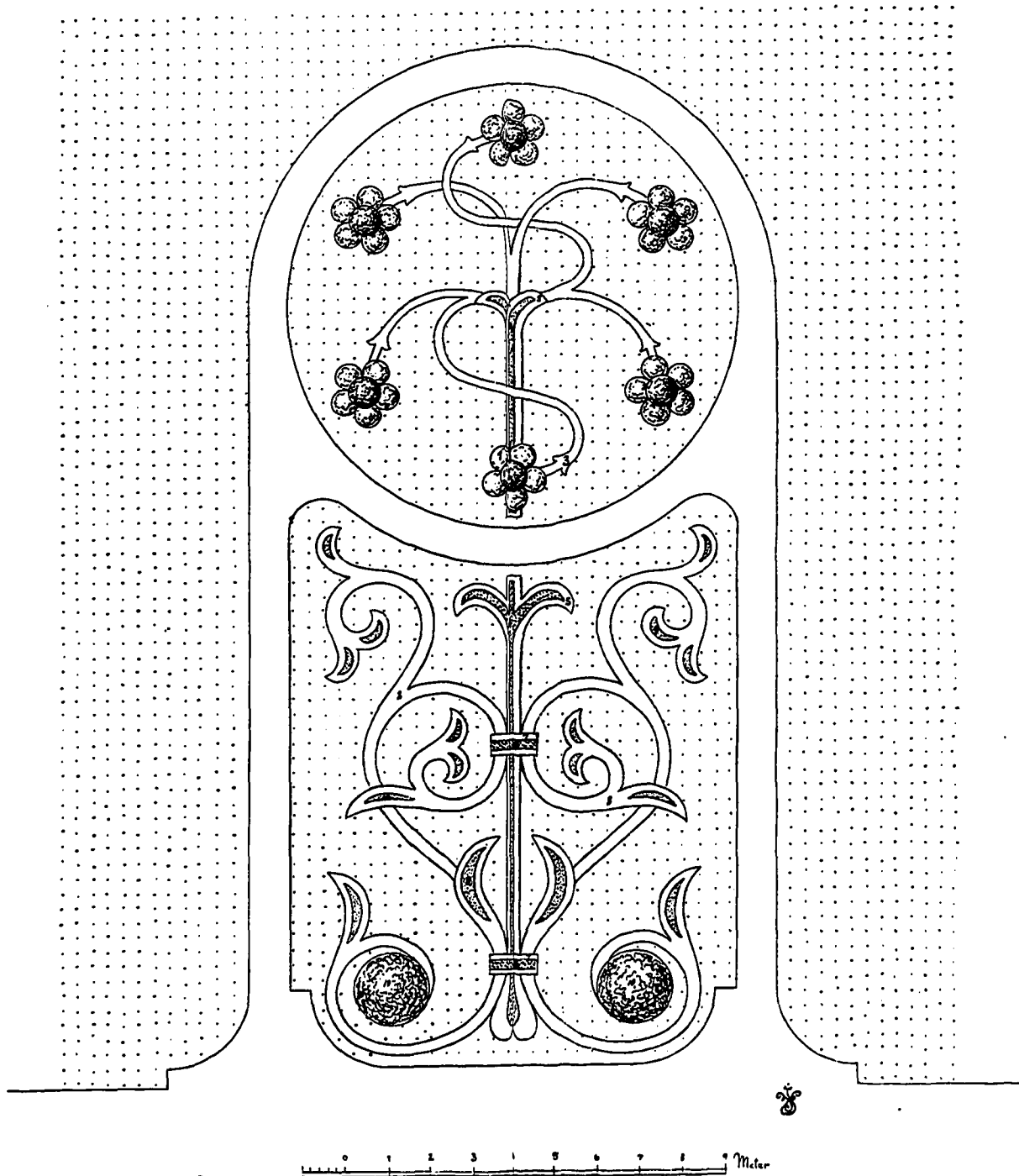
Es wird höflichst gebeten, auf das hochbedeutsame Werk zu subscribieren.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Blumenparterre.

Entworfen und für die „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst“ gezeichnet von Erstad Jørgensen, Kopenhagen.



Bepflanzung.

- | | |
|--|--|
| 1. <i>Ageratum mexicanum</i> . | 7. <i>Centaurea candidissima</i> . |
| 2. <i>Pelargonium zonale</i> „Mad. Salleron“. | 8. <i>Alternanthera paronichioides aurea</i> . |
| 3. } <i>Mesembrianthemum cordifolium</i> fol. var. | 9. „ „ „ |
| 4. } | 10. <i>Pelargonium zonale</i> „Cloth of Gold“, einz- |
| 5. <i>Ageratum mexicanum</i> . | gefaßt von <i>Gnaphalium lanatum</i> . |
| 6. <i>Coleus Verschaffeltii</i> . | |

Die Verwendung unserer Gehölze für den Winterflor.

Johannes Schomerus in St. Petersburg.

III. Ranunculaceae, Staphyleaceae, Thymelaeaceae, Ericaceae, Compositae, Rutaceae.

(Schluß.)

Die Anzucht der Rhododendron erfolgt durch Aussaat im zeitigen Frühjahr, am besten im lauwarmen Mistbeet. Die Abarten und Varietäten pflanzen sich durch Samen nicht recht fort, man veredelt sie daher auf Unterlagen von *ponticum* L., *maximum* L., sowie auf die anderen Stammarten, denen sie angehören. Zum Zwecke der Veredelung pflanzt man im Frühjahr meist zweijährige, veredlungsfähige Sämlingspflanzen in Töpfe und giebt ihnen zur Anwurzelung zunächst im Freien einen recht schattigen Ort oder stellt sie zunächst in einen kalten Kasten. Die Veredelung nimmt man ungefähr im August vor durch gewöhnliches Einspielen der beblätterten Reiser in die Seite und stellt die Veredelungen in einen lauwarmen Kasten, den man bis zum Anwachsen schattig, geschlossen und feucht hält. Später entwöhne man die Pflanzen, überwintere sie frostfrei und pflanze sie im nächsten Frühjahr auf entsprechend hergerichtete Beete. Über die weitere Anzucht und Kultur sei hier weiter nichts bemerkt. In Deutschland kann sie mit Erfolg auch nur in bestimmten Gegenden ausgeführt werden. Freilandpflanzen, die zur Treiberei Verwendung finden sollen, pflanzt man, wie dies schon bei den anderen Ericaceae gesagt wurde, am besten im Herbst in Töpfe. Da alle Arten von Rhododendron sich treiben lassen, wurden hier nur solche besonders hervorgehoben, die speciell für die Früh-treiberei in Betracht kommen, d. h., die schon vom Januar an getrieben werden können. Das Treiben selbst geschehe nicht allzu stark, anfangs nicht über 10°, später nicht über 15° R. Wie bei allen Ericaceae, so hüte man sich auch hier, die Pflanzen ballentrocken werden zu lassen. Wenn sie auch im allgemeinen den Azaleen gleich zu behandeln sind, so verlangen sie doch mehr oder weniger eine feuchtere Luft, sowie ab und zu einen Dungguß beim Treiben.

Die abgetriebenen Pflanzen stellt man bis zum Frühjahr an einen hellen Ort im Kalthause und, bevor man sie ins Freie bringt, werden sie verpflanzt und zurückgeschnitten. Für die nächstjährige Treiberei sind sie zwar nicht zu verwenden, aber ein Jahr später werden die meisten sich so erholt haben, so daß sie sich abermals treiben lassen, doch bedürfen sie hierzu noch einer ganz besonderen Vorbereitung. So zeitig wie möglich, noch bevor die jungen Blätter sich ausgebildet haben, bringt man sie ins Freie, um sie dort an die volle Sonne zu gewöhnen, in der sie einen hübsch gedrungenen Trieb bilden. Ist der erste Trieb vollendet, hält man die Pflanzen so trocken, daß eben ein Welken, sowie ein sogenanntes Ballentrockenwerden vermieden werden. Durch diese unfreiwillige Hungerkur wird die Pflanze an der Ausbildung des zweiten Triebes gehindert, an dessen Stelle sie geneigt erscheint, sich

dem Ansatz der Blütenknospen zuzuwenden. Sobald sich diese dermaßen ausgebildet haben, daß man sich deutlich von ihrem Vorhandensein überzeugen kann, sucht man dieselben durch fleißiges Gießen und Düngen zur kräftigen Entwicklung und Ausbildung zu bringen. Erhalten nun dermaßen vorgebildete Pflanzen im Winter einen guten Standort im Kalthause, so hat man in ihnen ein sehr gutes Material zur Früh-treiberei.

Rhodora canadensis L., syn. *Rhododendron canadense* Dippel. Nordamerika. Ein kleiner, gegen 1 m hoch werdender Strauch mit ganzrandigen, am Rande zurückgerollten, unterseits graugrün behaarten, abfallenden Blättern und hübschen, in Dolden stehenden kleinen, lilafarbenen Blüten vor dem Ausbruch der Blätter. Die Vermehrung erfolgt durch Aussaat, weitere Anzucht und Pflege ganz wie Azalea, jedoch ohne jeglichen Winterschutz, da *Rhodora canadensis* vollständig hart ist. Mit dem Treiben dieses meist reichblühenden Strauches beginne man gegen Weihnachten, indem man ihn anfangs etwas kühler und bald nach Neujahr wärmer stellt.

Andromeda calyculata L., syn. *Chamaedaphne calyculata* Mönch. Nordeuropa, Nordasien und Nordamerika. Diese Art ist schon über 400 Jahre in den Gärten bekannt. Ein ca. 50 cm hoher, immergrüner Strauch mit lederartigen, unterseits rotbraunen Blättern. Die weißen Blüten stehen einzeln im Winkel der Blätter an den Spitzen der Triebe und erscheinen im Freien oft schon im März. Ohne viel Mühe läßt sich der Strauch im Januar zur Blüte bringen. Die Form *vaccinioides* ist gut zum Treiben geeignet, sie bleibt niedrig und ist reichblühend.

Andromeda japonica Thunb. China, Japan. Im Anfang dieses Jahrhunderts von Thunberg eingeführt. Sie ist fast noch reichblühender und williger beim Treiben als die vorige Art.

Andromeda speciosa Mchx. Nordamerika, Carolina. Ein 1 m hoher Strauch mit abfallenden Blättern und großen, weißen, glockenförmigen Blumen.

Alle hier genannten Arten sind hart und gehören gleichfalls zu den Moorbeetpflanzen, verlangen einen etwas sandigen Boden, Halbschatten und reichliche Bewässerung. Die geeignetste Vermehrungsmethode ist die durch Aussaat im zeitigen Frühjahr in Schalen oder Holzkästen, die man mit Glasscheiben zudeckt und auf einen lauwarmen Kasten bringt, damit die Keimung sehr bald erfolgt, während sie sonst leicht ein Jahr oder noch länger auf sich warten läßt. Wenn man die jungen Pflänzchen öfters pikiert, in kleinen Töpfen überwintert, dann im Freien an passender Stelle ausgepflanzt, im Winter leicht mit trockenem Laub deckt, erhält man bald treibfähige Ware. Das Eintopfen geschehe nur im Herbst. Wenn die *Andromeda*-Arten auch sehr zeitig blühen, so lassen sie sich doch nicht so zeitig treiben, wie man wohl annehmen könnte. Sicher verfährt man daher nur, wenn man sie erst nach Neujahr temperiert stellt, etwa bis 10° R., um sie später etwas wärmer zum

Blühen zu bringen. Die abgeblühten Sträucher pflanzt man im Frühjahr wieder auf Moorbeete aus und läßt sie dort so lange, bis sie sich wieder erholt haben, was meist schon im zweiten Jahre der Fall ist.

Auch die Familie der Compositae, die uns nur wenig Gehölze liefert, ist hier durch eine Art vertreten: *Olearia Haastii* J. D. Hook. Ein kleiner, immergrüner Strauch aus Neu-Seeland mit aufrechten Ästen, lederartigen, unterseits leuchtend silberfarbenen, behaarten, oberseits dunkelgrünen Blättern. Blumen weiß an der Spitze der Triebe.

Die zu den Rutaceae gehörende, in Mexiko heimische *Choisya ternata* Kunth sei hier noch aus dem Grunde mit angeführt, weil sie sich öfters in Sammlungen z. als Topfpflanze vorfindet. Sie läßt sich eigentlich nur wenig treiben, so daß man sie selten vor Anfang März in Blüte hat. Sie kann zu den immergrünen Moorbeetpflanzen gerechnet werden, ist aber empfindlich und verlangt im Winter eine trockene Decke. Der Strauch erreicht eine Höhe bis ca. 2 m. Blätter dreiteilig, lang gestielt, Blüten in winkelförmigen Rispen an der Spitze der Triebe, zahlreich, weiß, mit nelkenartigem Duft. Man vermehrt die *Choisya* durch Stecklinge, die man mit kleinen Topfbällen auf Moorbeete mit Kompostzusatz auspflanzt. Die für den Winterflor bestimmten Exemplare pflanzt man zeitig im August in Töpfe und wirkt auf eine gute Durchwurzelung hin. Hält man die *Choisya* als Topfpflanze, so behandelt man sie wie jede andere Kalthauspflanze, giebt ihnen aber eine recht kräftige Erde, am besten Rasenerde und Kompost.

Mit diesem zweifelhaften Treibgehölz müßte ich eigentlich den Schluß machen. Meine Absicht war, so gut es eben ging, einen Gesamtüberblick über unsere Treibgehölze zu bieten. Daß sich den genannten Arten vielleicht noch manche andere anreihen lassen, ist wohl selbstverständlich. Pflanzen, wie z. B. *Lonicera coerulea* L., die sich im April und Mai mit kleinen, zierlichen, grünlichgelben Blumen bedeckt, blüht ja nicht selten vorzeitig im Herbst. Weshalb sollten sich denn nicht auch bei weniger Wärme die Blumen im Winter bilden können!

Wenn vom Winterflor gesprochen wird, so muß man darunter das Vorhandensein der Blumen verstehen. Daher gehören hierher, streng genommen, auch nur blumenliefernde Pflanzen. Andere Gehölze, wie *Ilex*, *Hedera*, *Vinca*, *Buxus*, *Mahonia* und andere mit ihren immergrünen Blättern, sowie eine große Zahl Koniferen, sind uns im Winter durch Fieferung von Bindgrün z. von großem Nutzen. Andererseits dienen sie auch als Topfpflanzen zum Schmuck unserer Gewächshäuser. Für beide Zwecke könnte man eine Menge anderer nicht immergrüner Gehölze verwenden, indem man sie durch künstliche Wärme, d. h. durch Treiberei im Winter, dahin brächte, uns durch ihren Blätterschmuck zu erfreuen. Als Beispiele will ich noch anführen: *Acer Negundo* L. fol. albo — variegatis hort. Dieses bekannte buntblättrige Ziergehölz läßt sich willig treiben und bildet daher auch im Winter mit

seinen bunten Blättern einen Schmuck unserer Häuser, sowie sich die Blätter in gleicher Weise wie im Sommer für die Binderei z. verwerten lassen. Zu dem Zwecke topft man hierzu geeignete Exemplare im Herbst ein, hält sie zum Winter frostfrei und treibt sie mäßig an, bis zu 10° R. Mit dem Antreiben kann man schon zeitig beginnen.

Über die Verwendung der Birke ist mir speciell folgendes bekannt: In einer Privatgärtnerei der näheren Umgebung von St. Petersburg wurden den ganzen Winter hindurch grüne Birken für ein Kanarienvogelhaus geliefert. Sobald die letzten Birken im Herbst ihre grünen Zweige hergegeben hatten, trieb man abgeschnittene Zweige im Warmhause an und brachte sie ergrünt nach ihrem Bestimmungsorte. Für die späteren Wintermonate, sobald Frost eingetreten war, etwa vom Oktober an, trieb man im Herbst eingetopfte bezw. in Kübel eingepflanzte kleinere und größere Exemplare bis ca. 3 m Höhe, die vollständig ergrünt, eingepackt und nach St. Petersburg geschickt wurden, wo sie die munteren Säger mit ihrem frischen Grün erfreuten.

Daß sich in gleicher Weise auch eine Menge von unseren anderen Gehölzen treiben lassen, wie z. B. Eichen, Buchen u. a., braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Von vielen Gehölzen machen wir doch mit Vorliebe unsere Stecklinge im Winter von angetriebenen Mutterpflanzen. Willig treiben doch auch z. B. Eichen und Buchen aus, wenn wir sie im Herbst in Töpfe pflanzen, um sie im Winter im angetriebenen Zustande veredeln zu können. Im Botanischen Garten zu St. Petersburg befand sich ein Eichenfortiment in Töpfen mitten im Winter im vollsten Blätterschmuck.



Medinilla amabilis Dyer.

W. J. Goethe.

Die wundervolle *Medinilla magnifica* Lindl. wird jetzt — nicht mit Unrecht — an solchen Orten, an welchen Warmhauspflanzenkulturen sich eines besonderen Aufschwunges zu erfreuen haben, so sehr gefeiert, auf Ausstellungen gesandt und in allen Fachzeitschriften beschrieben und rühmend erwähnt, daß es manchen der geehrten Leser sonderbar erscheinen wird, wenn ich heute eine andere *Medinilla*-Art in empfehlende Erinnerung bringen möchte, bei der wir zwar nicht die prachtvollen Farben finden, wie wir sie bei *magnifica* zu bewundern Gelegenheit haben, wohl aber einige hübsche Einzelheiten nicht allein in dem ganzen Aufbau der Pflanze, sondern auch bei der Blüte selbst, so daß sich die Anschaffung und Weiterkultur vielleicht doch nicht so sehr verwerfen läßt, namentlich da die Pflanzen, einmal in gutem Zustande und unter ihren Bedürfnissen angepaßten Verhältnissen, selten zurückgehen und recht reichlich in jedem Jahre — gewöhnlich im August und September — ihre Blüten zur Entwicklung bringen. Die Blüten sind vor allem bedeutend kleiner und in ihrer Form ziemlich von derjenigen der *magnifica* verschieden. Sie bestehen nämlich aus einer langen, gestielten Röhre

von hübschem Rosa in ziemlich großen, endständigen Blütenrispen. Die Staubblätter treten durch auffallende Färbung besonders hervor, sind an ihrem Grunde gelb, an ihrem oberen Ende indeß von schönstem Stahlblau. Die Belaubung ist im allgemeinen ähnlich derjenigen der *magnifica*, die Blätter sind jedoch kleiner, mehr schmal und länglich.

Die jungen Zweige sind vierflügelig und verzweigen sich rasch. *Medinilla amabilis* verlangt eine recht hohe Warmhaustemperatur, ziemlich viel Feuchtigkeit und eine Erdmischung aus Heideerde, Lauberde, etwas reinem, gelbem Wiesenlehm und einem kleinen Zusatz von Flußsand. Ihr Heimatland ist Indien, von wo sie im Jahre 1874 eingeführt wurde.

Medinilla amabilis ist im allgemeinen noch wenig bekannt und wird selten kultiviert. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, diese Pflanze etwas beliebter und verbreiteter zu machen.



Empfehl ich die Anwendung der Kupferkalkbrühe im Betriebe des Gartenbaues?

Von Karl Fetisch, Kreisdirektor für Obst- und Gartenbau, Oppenheim a. Rh.

Als vor einigen Jahrzehnten die Blattfallkrankheit an Reben in erschreckender Weise auftrat, war man sich bewußt, daß man alle Hebel in Bewegung zu setzen habe, um diese Krankheit erfolgreich zu bekämpfen. Viele Versuche wurden angestellt, die sich mehr oder minder wirksam zeigten, bis man schließlich Kupfervitriol und Kalk in Anwendung brachte und somit das richtige Mittel entdeckt hatte. Es war nun freilich nicht leicht, diese Mischung in den weitesten Kreisen der Winger und Gärtner einzuführen, denn man äußerte allenthalben sein Bedenken, und noch heute finden sich kurz-sichtige Leute, die abfällig darüber urteilen, trotzdem der Weingutsbesitzer und der Obstzüchter ohne dieselbe kaum auskommen.

Die Kupferkalkbrühe dient in erster Linie zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit der Reben (*Peronospora viticola*), welche in den letzten Jahren unserem einheimischen Weinbau bedeutenden Schaden zufügte und auch in solchen Gegenden sich zeigte, in welchen die Rebe nur an Häusern oder am Spalter gezogen werden kann. Das Spritzen darf aber nicht erst dann vorgenommen werden, wenn die Krankheit ausgebrochen ist, denn in diesem Falle würde es nur wenig Zweck haben, sondern schon zeitig im Jahre. Bereits vor der Blüte muß gespritzt werden und vier bis fünf Wochen später wieder. Nach meinen Beobachtungen schadet selbst ein Spritzen während der Blüte nicht.

Bei der Obstkultur nimmt die Kupferkalkmischung ebenfalls einen wichtigen Platz ein. Ganz besonders eignet sie sich zur Bekämpfung einer Krankheit, welche alljährlich auftritt, und der man mehr Aufmerksamkeit schenken sollte, als es bisher der Fall war. Es ist dies die sogenannte Regenfleckkrankheit, welche sowohl an Äpfeln, als auch an Birnen vorkommt. Die Regenfleckkrankheit entsteht durch Pilze — *Fusicladium dendriticum* auf Äpfeln und *Fusicladium pirinum* auf Birnen —, die an Blättern und Früchten kleine graue Punkte hervorrufen, die ihrerseits den Früchten ein häßliches Aussehen verleihen, wodurch sich deren Wert vermindert und die Blätter für die Nahrungsaufnahme teilweise unfähig gemacht werden. Mit besonderer Vorliebe zeigen sich die Regenflecke auf besseren Obstfrüchten, wie Weißer Winter-Calville, Winterdantsbirne, Gerdaponts Butterbirne u. a. m. Die Regenfleckkrankheit dauernd unschädlich zu machen, ist nicht möglich, wohl aber kann man ihr vorbeugen, indem man die Apfel- und Birnbäume kurz nach der Blüte mit der Kupferkalkbrühe bespritzt. Nach etwa vier bis fünf Wochen ist ein zweites Spritzen notwendig.

Die Kartoffelkrankheit, die durch einen Pilz, *Phytophthora infestans*, herbeigeführt wird und sich sowohl an Blättern, als auch an den Knollen durch schwarze Flecken kennbar macht, erstere zum Abfallen, letztere zum Faulen bringt, wird ebenfalls durch Kupfervitriol-Kalkbrühe bekämpft. Auch in diesem Falle wird sie als Vorbeugungsmittel angewendet, und zwar sollte man in nassen Jahren nicht erst warten, bis sich Symptome der Krankheit zeigen, sondern thätigst frühzeitig spritzen. Das heutige Jahr scheint für die Entwicklung dieses Pilzes günstig zu sein; ich habe bereits in verschiedenen Gemakungen meines Wirkungskreises die ersten Anzeichen der Krankheit gefunden. Ein zweites Spritzen sollte man auch hier nach vier bis fünf Wochen wiederholen.

An Rosen zeigt sich in nassen Jahren Meltau, welcher durch einen Pilz, *Sphaerotheca pannosa*, hervorgerufen wird. Ferner zeigt sich an verschiedenen Remontantrosen häufig der sogenannte Rosenrost, *Phragmidium rosarum*, der sich auf Stielen, Trieben und Blättern durch orangefarbene Flecken bemerkbar macht und das Abfallen der Blätter bewirkt, so daß bessere Stöcke bereits im Juli oft kahl sind. Beiden Krankheiten kann man durch frühzeitiges Spritzen mit der Kupferkalkbrühe vorbeugen.

Bei *Chrysanthemum* zeigt sich im August an einigen Sorten Meltau, welchen man wahrscheinlich auch mit Hilfe der Brühe bekämpfen kann. Versuche in dieser Richtung sind auf alle Fälle anzuraten.

Von einigen Seiten wird empfohlen, den Krebs an Obstbäumen mit Hilfe von Kupferkalkbrühe zu vertreiben. Inwieweit sich dieses Verfahren bewährt hat, vermag ich nicht zu sagen, da ich es noch nicht auf Sachlichkeit geprüft habe. Es bleibt jetzt zu erörtern, ob das Spritzen einen Nachteil auf die fernere Entwicklung der Pflanzen ausübt. Nach unseren, in Rheinhessen gemachten Erfahrungen ist das Spritzen nicht nur unschädlich und ein geeignetes Vorbeugungsmittel gegen viele Pilzkrankheiten, sondern es wirkt sogar in sichtlich günstiger Weise auf das Wachstum. Bespritzte Reben und Obstbäume zeigen ein viel frischeres Grün und behalten im Herbst ihre Blätter länger als unbespritzte, wodurch eine größere Ablagerung von Reservestoffen herbeigeführt wird. Auch glaube ich bemerkt zu haben, daß bespritzte Blätter sich kräftiger entfalten, breiter und länger werden und somit eine größere Assimilationsfläche herstellen. Auf den Zuckergehalt der Trauben hat das Spritzen mit Kupferkalkbrühe einen sehr günstigen Einfluß, wie uns viele angestellte Versuche beweisen. In einem Falle ergaben die bespritzten Parzellen im Verhältnis zu den unbespritzten sogar überraschende Resultate. — An Obstfrüchten hat man, soweit mir bekannt ist, in der Richtung noch keine vergleichenden Versuche angestellt, doch kann ich bestätigen, daß das Obst von bespritzten Bäumen ein besseres Aussehen hatte als solches von unbespritzten Bäumen.

In Bezug auf Vertilgung von einigen Schädlingen scheint Kupferkalkbrühe ebenfalls ein empfehlenswertes Mittel zu sein. In diesem Jahre trat hier die Raupe der „veränderlichen Gespinnsmotte“ an Zweitschenbäumen sehr stark auf, und bespritzten wir infolgedessen einige stark besessene Bäume mit dieser Mischung. Ein nennenswertes Resultat wurde allerdings nicht erzielt, was aber nicht auf das Nichtwirken der Brühe, sondern auf den schwachen Druck der Spritzen zurückzuführen ist. Raupen, welche von der Flüssigkeit getroffen wurden, fielen sofort auf den Boden, trocknen später am Stamm wieder in die Höhe und fingen sich hier an den angebrachten Leimringen. Für das kommende Jahr sollen härter arbeitende Spritzen angeschafft und die Versuche weitergeführt werden.

Fassen wir das eben Angeführte zusammen, so ergibt sich, daß Kupfervitriol fast ein Universalmittel gegen Pilze ist, auch zur Bekämpfung von anderen Schädlingen sich eignet und eine kräftigere Entwicklung, sowie größere Zuckerbildung der Pflanzen herbeiführt. Es empfiehlt sich demnach, der Mischung im gärtnerischen Betriebe etwas Aufmerksamkeit zu schenken und sie mehr in Anwendung zu bringen, als es bisher der Fall war.

Kupferkalkmischung besteht aus 2 kg Kupfervitriol, welches in 100 l kaltem Wasser gelöst wird. Nach erfolgter Lösung fügt man etwa 4 kg weichen, gelöststen oder 2 kg Staubkalk zu und rührt das Ganze gut um. Es schadet auch nicht, wenn die Kalkmenge etwas größer ist. Am genau

festzustellen, ob Kupfervitriol und Kalk im richtigen Verhältnis stehen, tauche man in die Flüssigkeit ein Stück blaues Lachmuspapier, welches sich rot färben wird. An Stelle von Lachmuspapier kann man auch den weißen Rand von Briefmarken benutzen, auf welchen sich dann geheime Postzeichen (Posthörner etc.) bemerkbar machen.

In neuerer Zeit werden für den Kleinbedarf verschiedene gebrauchsfertige Mischungen in den Handel gebracht, die sich mit wenigen Ausnahmen bewährt haben. Ich nenne hier die Firmen August Roth in Bad Ems, Dr. Aschenbrand in Straßburg, welcher verbesserte Mischungen in den Handel bringt, und M. von Kalkstein in Heidelberg. Letzterer empfiehlt Kupferliebelsalz, der sich nach unseren Beobachtungen als recht brauchbar erwies. Zu bemerken ist, daß Kupferliebelsalz vorsichtig angerührt werden muß, weil sich der Kalk sonst schlammartig zu Boden setzt und nicht durch die Spritze geht.



Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897.

VI.

In dem am Holstenplatz gelegenen Flügel der Industrie-hallen ist die Abteilung für Pläne und Modelle städtischer Gartenanlagen untergebracht worden. Die Reihe der Städte, welche Pläne ihrer Anlagen eingekandt haben, ist nicht groß, immerhin aber ist das Material der wenigen beteiligten Städte ein derartig umfangreiches, daß der große Raum, der zur Verfügung stand, völlig in Anspruch genommen ist.

Hamburg nimmt mit einigen Modellen, welche die Anlagen in der Umgegend der Lombardsbrücke und der Krug-toppelbrücke, sowie die zur Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelms-Kanals im Jahre 1895 in der Binnen-Alster errichtet gewesene Alsterinsel zeigen, mit Plänen und zahl-reichen Photographien große Flächen ein. Die Bilder und Photographien veranschaulichen einzelne Teile der Anlagen, namentlich Partien aus den Wallanlagen, den Anlagen an der Alster und dem Schloßpark zu Bergedorf. An Plänen sind vertreten: Plan der Ausstellung, Ringstraße, Ball-regulierungs-Plan, Uferstraße an der Außen-Alster, Stadt-gärtnerei, Botanischer Garten, Park-Anlage in Eppendorf und der Schloßgarten in Bergedorf. Viele Skizzen, die wie die Pläne sichtlich von Architekten ausgeführt sind, dienen zur Erläuterung einzelner Teile.

Den Hamburger Ausstellungs-Objekten gegenüber befindet sich Hannover mit seinen hervorragend sauber ausgeführten Plänen und vielen photographischen Ansichten. Bis in die kleinsten Einzelheiten sieht man sämtlichen Plänen sach-männische Bearbeitung an. Es mögen hier vor allem die Pläne nachstehender Anlagen erwähnt sein: Alster-Thurm, Gilemiede mit zahlreichen photographischen Ansichten, Neues Haus, ebenfalls mit Ansichten, Friedhof Stöcken, Stadt-Kranken-haus, Theaterplatz, Georgsplatz, ferner von projektierten An-lagen: der Marschpark (Mithauspark) und Bella Vista. An den Längswänden der Halle schließen sich diesen beiden Städten die übrigen an. Rassel ist vertreten mit dem Stadtwaldchen, Karls-Anie, Ständepark und Wilhelms-höher Platz.

Reich an photographischen Ansichten ist die Ausstellung von Stuttgart. Vom Tiefbauamt sind Einzelpläne der An-lagen des Stadtparks auf der Reinsburg und auf dem Bopfer, sowie ein Modell der Anlagen auf der Karls Höhe und der anschließenden Bepflanzung des Reinsburg-Hügels aus-gestellt. Von der Königl. Bau- und Gartendirektion befinden sich Pläne des Schloßplatzes, des Königl. Schloßgartens und des Königl. Lustschloßes „Wilhelma“, von der Ver-waltung Ihrer K. M. Hoheit der Frau Herzogin Wera von Württemberg ein Plan der Villa Berg bei Stuttgart auf der Ausstellung.

Die Deputation für die Spaziergänge in Bremen bringt eine Reihe bildlicher Darstellungen der charakteristischen Partien des Bremer Walls, der Bürgerpark-Verein einen Plan des Bürgerparkes, Aquarelle und Photographien, die Ansichten des Bürgerparkes darstellen.

Von der Stadtgemeinde in München sind ein Übersichts-plan der gesamten Anlagen der Stadt, sowie Einzelpläne der Anlagen eingeleitet worden. Es sind veranschaulicht die Anlagen: Maximiliansplatz und Maximiliansstraße, Karolinen-

platz, Universitätsplatz, Karlsplatz, Anlage an der Prinz-regentenstraße, an der Frühlingstraße mit dem Kulturgarten, an dem städt. Krankenhaus und am Orleansplatz.

Die Stadt Straßburg i. E. ist mit Plänen und Ansichten der Orangerie-Erweiterung, mit den Anlagen zwischen dem Kaiserpalast und der Sternwartstraße, sowie mit dem Bahn-hofsplatz erschienen.

Umfangeiche, schön ausgeführte Pläne sind von Würzburg eingekandt. Die Stadtgärtnerei hat Pläne und Photographien des Ringparks, der Verschönerungsvereins Pläne und Photo-graphien der Anlagen vom Waldhugel und Nikolausberg, vom Steinbachthal und der erweiterten Steinbergsanlage zur Schau gestellt.

Die Bau-Deputation der Stadt Frankfurt a. M. hat außer einem Übersichtsplan der städt. Promenaden, Einzel-pläne hervorragender Teile der Promenade und der gärtnerisch angelegten Plätze zur Ausstellung geliefert.

Von der städtischen Gartendirektion in Köln ist ein Plan des gesamten Stadtgebietes, sowie eine größere Anzahl von Einzelplänen und Photographien einzelner größerer Anlagen ausgestellt. Die durch ihre saubere, schöne Ausführung her-vorragenden Pläne umfassen vor allem nachstehende Anlagen: Volksgarten, Stadtwald, Stadtpark, Körnerpark, Friedhof zu Köln-Deich, Griesenplatz, Nordfriedhof, Königsplatz, Panja-platz, Rudolfplatz, Kaiser Wilhelm-Ring, Sachsenring, Deutscher Ring.

Die Stadtverwaltung zu Düsseldorf hat außer einem Plan des gesamten Stadtgebietes Pläne des Friedhofs Ober-bill, des Volksgartens, Schillerplatzes, der Blumenanlage an der Königsallee und einen Plan zur Anlage eines neuen Kirchhofes eingekandt.

Nicht zahlreich sind die von der Stadtgärtnerei in Mainz eingelieferten Pläne und Ansichten aus den städtischen Anlagen. Es sind vertreten: Windmühlenberg, Neue Anlage, Böschungen an der Rheinstraße, Anlagen an der Stadthalle, in der Kaiserstraße und bei der Aliceböschung, ferner der Fischthor-platz, der Fister Platz und die Stadtgärtnerei.

Von nichtdeutschen Städten hat sich nur Antwerpen beteiligt, und zwar mit einigen aquarellierten Ansichten und folgenden Plänen: Anlage der Stadt, Promenade der Stadt, Anlage vor der Bank, Anlage vor dem Museum, Anlage des Gemeindeparkes und Anlage vor dem Kirchhofe.

Erwähnenswert dürften schließlich noch zwei große, farbige Ansichten der Villenanlagen Hochcamp und Neu-Dihmarschen an der Blamener Eisenbahn sein.

An die Halle der städtischen Anlagen schließt sich die Industrie-halle an. Ein kleiner Teil dieses ausgedehnten, reich mit den verschiedenartigsten, den Gartenbau zum Teil nur wenig betreffenden Gegenständen angefüllten Bauwerkes hat zur Aufnahme von Plänen und Ansichten größerer Anlagen der letzten Jahrhunderte gedient. Diese hochinteressante Sammlung hat die Ausstellung dem Direktor des Museums für Kunst und Gewerbe zu Hamburg zu verdanken.

Die ältesten hier ausgestellten Abbildungen sind nieder-ländische Gärten des 16. und 17. Jahrhunderts, italienische Gärten des 16. und 17. Jahrhunderts, deutsche Gärten aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, Versailles während der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und schwedische Gärten zu Ende des 17. Jahrhunderts. Aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts sind vertreten: Meudon und Sceaux bei Paris, Chantilly bei Paris, Karlsberg, Wilhelmshöhe und Wilhelmsthal bei Kassel, Schloßgarten bei München und englische Gärten aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Aus der Mitte und dem Ende des 18. Jahrhunderts sind ausgestellt: Russische Gärten, dänische Gärten, Schleißheim und Lustheim bei München, Nymphenburg bei München, Schwetzingen in Baden, Ludwigs-burg in Württemberg, Gut in Holstein, Plön in Holstein, Zierbed in Holstein, französische Gärten, Petit Trianon bei Versailles, Mousseau bei Paris, Wiener Gärten, Belvedere bei Wien und Schwarzenberg Garten, Laxenburg bei Wien, Schönbrunn bei Wien, Sanssouci bei Potsdam, Mächern bei Leipzig, Hohenheim in Württemberg. Aus dem 19. Jahr-hundert schließlich sind vorhanden: Malmaison bei Paris, St. Cloud bei Paris, Tiergarten bei Berlin 1840 und Hamburgische Gärten.

M. E. Ferber.



— Vereinswesen. —

Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten.

In der Monatsversammlung des Vereins am 29. Juli, die unter dem Vorsitz des Kgl. Garteninspektors Ferring stattfand, gedachte letzterer zunächst des verstorbenen Mitgliedes Grafen Fiedler-Brandt, der den Brandt's Park nicht nur in seiner alten Schönheit und Größe zu erhalten, sondern auch noch weiter auszugestalten verstanden habe. Ferner teilte derselbe mit, daß den beiden Mitgliedern Dr. Briz und Gärtnereibesitzer Gude, die in der vergangenen Woche ihren 80. bezw. 70. Geburtstag gefeiert hätten, vom Vorstande des Vereins aus dieser Veranlassung das Diplom zum Ehrenmitgliede überreicht worden sei.

Ausgestellt waren folgende Gegenstände: Vom Geh. Kommerzienrat Schwabach, Berlin (Obergärtner Ebbecke), in Zalkumauern gezogene, sehr schöne reife Pflirsche folgender Sorten: „Amsden“, „Saunders“, „frühe Alexander“, „Downton“, und „Briggs rote Maipflirsche“; vom Gärtnereibesitzer Gude, Berlin, blühende Solanum Wendlandii in Töpfen, sehr geeignet zur Veranklung von Gittern und Baumstämmen (vergl. S. 98 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift); vom Gärtnereibesitzer Wienholz, Zehlendorf bei Berlin, gelbbuntblättriger Staudenphlox, der vor vier Jahren in seinen Kulturen entstanden ist und für die Vinderei von Wert sein dürfte; vom Gärtnereibesitzer Moncorps, Hohenschönhausen bei Berlin, eine reichlich mit Blüten und Schoten bedeckte Stauden einer von Benary, Erfurt, bezogenen remontierenden Buschbohne, die wegen der Zartheit ihrer Schoten und ihrer ununterbrochenen Tragfähigkeit sehr zu empfehlen sei; vom Kgl. Gartenbau-Direktor Brandt, Charlottenburg, Blüte und Blätter der gelbblühenden Zantedeschia (Richardia) Pentlandii, deren Knolle er vom Hofmarschall v. St. Paul erhalten; vom Kgl. Gartenbau-Direktor Mathien folgende, z. Bt. auf dem Berliner Markt vorkommende Birnenforten aus Italien: „Coscie“, „Muskateller“, „Carbone“ und „Spadone“, ferner aus seinem Garten die Äpfel: „Durchsichtiger Sommerapfel“ und „roter Nistrach“, die Pflaume Rivers prolif und die Birne „Elliot's Early“, indem er die häufigere Anpflanzung von Frühobst empfiehlt, da es sehr gut bezahlt werde; vom Kgl. Gartenbau-Direktor Koopmann, Bernierode, folgende hübsche und empfehlenswerte Heidekräuter: Daboecia cantabrica, die irische Heide, und verschiedene Varietäten von Erica Tetralix und cinerea.

Hierauf hielt Professor Dr. Frank von der landwirtschaftlichen Hochschule einen Vortrag über die z. Bt. epidemisch auftretende Kirschenbaumkrankheit. Der Pilz, Monilia fructigena, der sie hervorruft, sei schon lange bekannt, indem er auf allerhand Früchten dicke, graue Pölster bilde, so daß jene wie überzuckert erschienen. Aber noch nie sei er in dieser gefährlichen Form aufgetreten, wie jetzt bei den Kirschen, besonders den sauren, und zwar befände er sich bei diesen an den Blüten, wenn die Blütenknospen eben aufgegangen seien. Die Blüten würden braun und vertrocknen; von hier gehe der Pilz dann weiter ins Tragholz hinein, wodurch die Rinde ebenfalls braun werde und einschrumpfe. Eine Folge sei das Auftreten von Gummi- oder Harzfluß und das Absterben ganzer Zweige und Stämme. Diese Krankheit sei besonders öftlich der Elbe: in der Mark, in Schlesien, Posen, Pommern, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen, in einer höchst gefährlichen Weise aufgetreten, so daß die Ernte der saueren Kirschen in diesem Jahre mehr oder weniger vernichtet sei. Weiter nach Westen komme diese Krankheit nur sporadisch vor. Verschiedene Nebenumstände schienen die Ausbreitung des Pilzes besonders begünstigt zu haben, so der lange anhaltende Regen, Schneegestöber in der Blütezeit u. dergl. In der Gesellschaft der Monilia befände sich bisweilen noch ein zweiter Pilz, Clasterosporium-Amygdaleorum (Helminthosporium Cerasorum). Dieser komme besonders auf den Blättern der Süßkirschen vor und bilde braune, runde Flecke auf denselben; durch Vertrocknen und Zerbröckeln der affizierten Stellen sähen die Blätter hernach wie durchschossen aus. Dieser Pilz sei aber nicht so gefährlich, wie die Monilia, obwohl derselbe auch öfters allein, ohne jenen aufzutreten. Als Gegenmittel empfiehlt Professor Frank das Ausschneiden und Entfernen aller verpilzten Teile aus den Laubkronen im Herbst, desgleichen das Entfernen aller auf dem Boden unter

den Bäumen liegenden Reste von Blättern, Zweigen und Früchten, ferner das Bespritzen der Baumkronen im Winter und im Frühjahr vor dem Blühen mit Kupferkalkbrühe (Bordelaiser Brühe). Hierbei sei jedoch durch einen Zusatz von Klebstoffen (Zucker, Melasse, Dextrin oder dergl.) zu der Kupferbrühe darauf zu achten, daß die Flüssigkeit an den Zweigen längere Zeit haften bleibe und nicht sogleich vom Regen abgewaschen werde. Die Versuche mit der Kupferbrühe seien noch nicht abgeschlossen und würden noch weiter fortgesetzt werden. Von anderer Seite wurde noch empfohlen, die Bäume mit Kalkmilch zu bestreuen resp. zu bespritzen. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Es wurde beschlossen, die Monatsversammlung des Vereins im August wegen der gleichzeitigen Tagung des Verbandes der Handelsgärtner in Hamburg ansfallen zu lassen.

Preise erhielten: Herr Gude für Solanum Wendlandii eine kleine silberne Vereinsmedaille, Herr Wienholz für bunten Staudenphlox eine kleine silberne Vereinsmedaille und Herr Schwabach (Obergärtner Ebbecke) eine bronzene Vereinsmedaille für Pflirsche. E. C.

— Bucherschan. —

Meyers Konversations-Lexikon, 5. gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. 17 Bände in Halbheften gebunden zu je 10 Mk. oder 272 Lieferungen zu je 50 Pf. Verlag vom Bibliographischen Institut Leipzig.

Von der neuen, fünften Auflage des Meyerschen Konversations-Lexikons liegen jetzt 15 Bände vor, und man kann nun mit gutem Gewissen das Urteil fällen: Diese größte Enzyklopädie des zeitgenössischen Wissens, die unsere deutsche Literatur besitzt, steht auf der vollen Höhe der Gegenwart und bietet für jedermann das zweckmäßigste, sowie verlässlichste Mittel, sich Aufklärung zu schaffen über alle Fragen der Wissenschaft.

Durchweg verspürt man die volle Sachkunde in der Bearbeitung der einzelnen Artikel. Das ist die Folge der vortrefflichen Auswahl gediegener Mitarbeiter aus allen sehr verschiedenartigen einschlägigen Gebieten. So wurde glücklich vermieden, was man sonst derartigen lexikalischen Nachschlagewerken nicht ohne Grund vorwerfen könnte: schlechter, effektloser Charakter, Mangel an Beherrschung des Stoffes. Hier unterrichtet uns ein ganzer Stab von Fachmännern, größtenteils Gelehrte von wohlverdientem Ruf, in der Weise über alles, daß jeder allein in dem Gebiete das Wort ergreift, in dem er selbst Meister ist.

Auch in der Illustration ist Vortreffliches geleistet. Außer den vorzüglich ausgeführten Farbendrucktafeln enthält das Werk nicht weniger als 10000 Abbildungen und Karten.

Das Meyersche Konversations-Lexikon sei hiermit einem jeden, der eines derartigen Nachschlagewerkes bedarf, zur Anschaffung bestens empfohlen.

B. Gr.

Gesamtbefreiung der Kakteen (Monographia Cactacearum). Von Professor Dr. Karl Schumann, Adjunkt am Königl. botanischen Museum zu Berlin, Privat-Dozent an der Universität, Vorsitzender der Gesellschaft der Kakteenfreunde Deutschlands. Mit einer kurzen Anweisung zur Pflege der Kakteen von Karl Hirscht. Neubamm. Verlag von J. Neumann. Lieferung 2. Preis 2 Mk.

Von dem bereits Seite 104 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift erwähnten, auf etwa zehn Lieferungen berechneten, ausführlichen Kakteenwerke liegt jetzt die zweite Lieferung vor. In derselben wird mit der Beschreibung weiterer 62 Arten der Gattung Cereus in der begonnenen, gründlichen und übersichtlichen Weise fortgefahren. Zahlreiche gute Abbildungen begleiten den Text. Das Werk dürfte für jeden Kakteen-Liebhaber von unschätzbarem Werte sein, da es nach seiner Vollendung das Beste über diesen Gegenstand vorhandene sein wird, weshalb alle Interessenten auf die jetzige billige Bezugsweise desselben aufmerksam gemacht seien. E. C.

— Personalien. —

Staeber, Landschaftsgärtner und 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des „Vereins deutscher Gartenkünstler“, beging am 1. August sein 25-jähriges Jubiläum als Bürger der Kolonie Wannsee bei Potsdam, an deren Verschönerungsanlagen er einen hervorragenden Anteil hat.